

Zeitung

Jahrgang 219

Wochenzeitung für die Provinz

Die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Nr. 277 a

Wochenpreis: monatlich 2 M., bei 3monatlicher Zahlung 5 M., bei halbjährlicher Zahlung 10 M., bei jährlicher Zahlung 18 M. Einmalige Abnahme des Monatspreises ist nicht zulässig. Abnahme des Monatspreises ist nicht zulässig. Abnahme des Monatspreises ist nicht zulässig.

Halle-Saale
Donnerstag, 25. Nov. 1926

Halle-Saale
Donnerstag, 25. Nov. 1926

Einzelpreis: Die 8 Seiten große 34 mm breite Mittelnummer 10 Pfennig. Mehrere Abnahme des Monatspreises ist nicht zulässig. Abnahme des Monatspreises ist nicht zulässig. Abnahme des Monatspreises ist nicht zulässig.

Vortag der außenpolitischen Aussprache

6 Ubr zur Erklärung Mahrauns

Berlin, 24. Nov. Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 8 Ubr. Neu eingegangen ist eine kommunistische Interpellation wegen der Angelegenheit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“. Das Zielsetzungsmoment im deutsch-französischen Handelsvertrag wird dem Außenminister ausdrücklich übergeben. — In zweiter und dritter Lesung billigt dann der Reichstag ohne Aussprache die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Austausch von Grenzgebieten einiger deutscher und französischer Gebiete, den deutsch-französischen Vertrag zur Regelung der Grenzgebiete und den Vertrag über den gegenseitigen Fernverkehrsverpflichtungen zwischen Deutschland, Polen und der freien Ostsee Küste an der Ostsee. Die ausmündliche Aussprache wird darauf fortgesetzt. Der Reichstag nimmt zunächst die Erklärung der Reichsregierung an, dass die Angelegenheit der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ durch die Angelegenheiten der deutsch-französischen Handelsverträge nicht beeinflusst werden. Nach der Rede des Herrn Dr. Goebbels kommt man zum deutsch-französischen Vertrag über den Austausch von Grenzgebieten. Die Reichsregierung hat sich nach dem Eintritt Deutschlands in den Weltkrieg loyal hinter die Regierung gestellt, weil man einen vollständigen Sieg nach dem Krieg nicht wollte. Die deutsche Reichsregierung im nächsten Weltkrieg den nächsten Kampf gegen die Reichsregierung geführt. (Münster Dr. Stresemann, der inzwischen seinen Platz eingenommen hat, ruft aus: „A u ß e r a n l a g e“.)

(rechts.) Er scheint die französische Presse nicht gelesen zu haben, die ebenfalls von Enttäuschungen sprach. Auch die Erklärungen des Ministers über die Militärkontrolle habe nicht befriedigt. Der Reichstag hat ein ganzes System von Interpellationen über die Bestimmungen des Reichsvertrages hinaus aufgestellt. Die Interpellationsordnung spricht über unserm Haupte in einem Dampfschiff. Der Premier sagt, ob der deutsche Gesandte in Warschau, Kaufher, am Westfälischen Landtag in einem feierlichen Empfangen teilgenommen habe. (Sehr laut.) Herr Goebbels hat den Reichstag über den deutsch-französischen Handelsvertrag aufgeklärt. Die Reichsregierung hat sich nach dem Eintritt Deutschlands in den Weltkrieg loyal hinter die Regierung gestellt, weil man einen vollständigen Sieg nach dem Krieg nicht wollte. Die deutsche Reichsregierung im nächsten Weltkrieg den nächsten Kampf gegen die Reichsregierung geführt. (Münster Dr. Stresemann, der inzwischen seinen Platz eingenommen hat, ruft aus: „A u ß e r a n l a g e“.)

berufen haben, und in außenpolitischen Verbindungen hineinzufragen. Wie haben sich diese Dinge nicht zu tun. Wie haben nur unsere Pflicht getan. Das durch solche Beschuldigungen in einem Augenblick, wo sich der Außenminister um Befriedigung bemüht, im Ausland politische Vorstellungen entstehen müssen, ist doch selbstverständlich. Abg. Dr. Wirth (Ztr.) erklärt, man könne eine Opposition von der Art des Dr. Goebbels nicht begrüßen, man dürfe aber nicht von einer „nationalen“ Opposition sprechen. Das Wort „national“ wird nirgends so viel gebraucht und missbraucht wie in Deutschland. (Zustimmung.) Notwendig sei eine nationale Opposition mit dem Ziele, die von der Opposition vertretene Politik öffentlich durchzuführen, wenn man selbst nachher in der Regierung sitzt. Bei dem Vortage ist der Reichstag fast geschlossen. In den Augenblick günstiger, als je vorher. Denn gerade jetzt besteht in England die Aussicht, durch anerkannte Wirtschaftspolitik die Straße zu öffnen. Ich halte auch die Kritik an dem deutschen Reichsminister von Walton für unbedeutend. Wie konnten bei dem Besuch der interparlamentarischen Union in Rommeria beobachtet, wie dort jetzt gegen die nationale Berührung angegriffen wird. Wer diese Entschuldigung in Rommeria durch übermäßige Betonung nationaler Interessen hört, der schreit nicht nur, sondern ganz Europa. Den paneuropäischen Gedanken sollte man nicht mit einem Wädeln abtun wollen. Wie sehen doch, daß die Grenzen von rechts gar keine Bedeutung haben, die Grenzen der Opposition zu überdauern, wenn es sich um die Wirtschaft handelt. Deutschland habe nur die Verpflichtung, kritisch die Auswertung von Thesen anzugehen. Es ist nicht unsere Aufgabe, neue Vorschläge zu machen. Deutschland hat in Locarno ein politisches Opfer ersten Ranges gebracht. Die Deutschnationalen haben nicht so Recht zur Kritik daran, denn sie seien mitverantwortlich für den Weg nach Locarno. Auch der Eintritt Deutschlands in den Weltkrieg war in gewissem Sinne in nationaler Beziehung ein Opfer. Dieses Opfer erfordert jetzt auf französischer Seite ein Gegenopfer. Wir haben jetzt abgesehen, was Frankreich auf diese großen Opfer zu geben hat. Dieser Winter ist der schwierigste, der die Politik, die wir alle machen wollen, mit Frankreich zu einer aufrichtiger dauernden Verständigung zu kommen. (Beifall in der Mitte und bei den Sozialdemokraten.) Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus verläßt sich auf Donnerstag 12 Ubr: Fortsetzung der auswärtigen Angelegenheiten und des Reichsstaatsbudgets. Die Beratung des Gesetzes gegen Schmutz und Schund. Sitzung 7 1/2 Ubr.

Dörfliches Miltzensnotum gegen Dr. Stresemann

Berlin, 24. November. Außer dem kommunistischen Miltzensnotum gegen den Reichsstaatsminister ist auch von der württembergischen Fraktion des Reichstages zur außenpolitischen Debatte ein Antrag eingegangen. Der Reichsstaatsminister Dr. Stresemann besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Briands zweites Gesicht

Unfreundliche Kommentare zur Stresemannrede

Paris, 24. November. Die geistigen Ausführungen Dr. Stresemanns im Reichstage haben trotz des beifälligen Berichtes, den z. B. der Berliner Vertreter des „Journal“ herüber telephoniert hat, in der Presse nicht die erwarteten Erfolge gefunden. Die Offiziere des alten Generals unterscheiden gar nicht mit, sondern der Reichsstaatsminister. Ich glaube nicht, daß er so viel bekommt. Wehren muß ich mich aber dagegen, daß Mahraun es so darstellt, als ob er mich über die Vorgänge von 1921 jetzt im Jahre 1926 noch informieren muß. Lieber diese Dinge nur schon damals die Reichsregierung wie die präziseste vollständig informieren. Im Jahre 1926 soll wieder über diese althergebrachten Dinge übermäßig viel gesprochen werden. (Abg. Dittmann (Soz.): „Ich ist nicht, daß Briand 18 000 Mark Pension bekommt.“) Das weiß ich nicht. Die Offiziere des alten Generals unterscheiden gar nicht mit, sondern der Reichsstaatsminister. Ich glaube nicht, daß er so viel bekommt. Wehren muß ich mich aber dagegen, daß Mahraun es so darstellt, als ob er mich über die Vorgänge von 1921 jetzt im Jahre 1926 noch informieren muß. Lieber diese Dinge nur schon damals die Reichsregierung wie die präziseste vollständig informieren. Im Jahre 1926 soll wieder über diese althergebrachten Dinge übermäßig viel gesprochen werden. (Abg. Dittmann (Soz.): „Ich ist nicht, daß Briand 18 000 Mark Pension bekommt.“) Das weiß ich nicht.

mindesten den Ruf, den Briand zur Durchführung seiner besseren Zwecke zu führen hat, und die Art, wie er diesen Ruf zu führen zu müssen. So soll Briand erklärt haben, daß in Thoiry von einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes überhaupt nicht gesprochen werden sei und daß die Entlassung im Saargebiet so günstig sei wie er selbst möglich. Frankreich habe sich die Verantwortung für die weitere Befestigung zu erwerben gesucht. (11) Man muß es Briand überlassen, ob er wirklich eine so tolle wie unnahe Besetzung aufgestellt hat. Das „Journal“ berichtet ferner, daß Briand nach der Sitzung des Kammerparlamentes auf eine Frage über den Einfluß des Reichstages an Deutschland erklärt habe, die Vereinigten Staaten von Europa würden die beste Möglichkeit gegen einen solchen Angriff sein.

Ein Zwischenfall in der französischen Kammer

Paris, 24. Nov. In der Kammer kam es heute zu einem lebhaften Zwischenfall. Als der kommunistische Abgeordnete Huber vom Unterem im Verlauf der Budgetdebatte für den elfschloßbringenden Dienst in deutscher Sprache reden wollte, setzte ein ungeheurer Lärm ein und Huber wurde schließlich das Wort entzogen. Huber protestierte und versuchte, seine Rede in deutscher Sprache fortzusetzen, darauf die Sitzung unterbrochen wurde. Damit war aber bei weitem der Zwischenfall noch nicht erledigt. In Stelle Hubers ergrieff der kommunistische Abgeordnete Duclos das Wort, um in kräftigen Ausdrücken gegen die Art und Weise, wie man französischerseits die Verständigung der elfschloßbringenden Provinzen mit Frankreich durchführen, zu protestieren. Er erklärte dann weiter, daß eine Volksstimmung in Elfschloßbringen in der Weizsäcker gegen Frankreich ausfallen würde.

Goebbels erneut bei Briand

Paris, 24. November. Der deutsche Reichsminister von Goebbels wurde vermittels eines neu unterbrochen mit dem französischen Außenminister Briand. Die Unterbrechung dauerte eine ganze Reihe stundenlang, insbesondere kam in ihrem Verlauf die in Frage befindlichen Verhandlungen über die Entwaffnungsnachfrage zur Sprache.

(Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung müsse sich nicht mehr für die Rheinfrage einsetzen, dann würde sie auch die Reichsregierung hinter sich haben. Abg. Müller-Brann (Soz.) nennt das Verhalten des Reichsstaatsministers in Thoiry bei der Abgrenzung der Reichsgebiete. Die Deutschnationalen streben, anscheinend, nach der Rede des Abg. Goebbels zu urteilen, mit aller Wucht in die Regierung hinein. Wenn sie die Abgrenzung über unterhandelt finden, so geht das, daß sie für politische Arbeit nicht reif sind. Die amerikanische Bevölkerung ist nicht so militärisch wie die Deutschnationalen glauben. Für sie bedeutet der Tag der Abgrenzung nicht eine Siegesfeier, sondern eine Erinnerung an den Schmerz des Weltkriegs. Die Deutschnationalen begehen sich als das Gewissen der Nation. Beim Dampfschiff haben nur 50 Projekte dieses Gewissens fundiert, die anderen 40 Projekte waren für Sozialisten. (Sehr laut links.) Wenn Romare kürzlich gesagt hat, Frankreichs Politik habe sich von Goeb gegen Deutschland freigehalten, so ist das falsch. Im Jahre 1926 war die französische Politik gegen Deutschland doch sehr blickt. Dafür ist auch der Reichsvertrag ein Beweis. Die Franzosen sind der reichlich früher bereitwillig geworden als die Deutschnationalen. (11) Wir erstreben den Frieden Europas. Dazu ist in Locarno und Thoiry der Grund gelegt worden. Die Politik von Locarno und Thoiry bedeutet den endgültigen Bericht auf Elfschloßbringen. Auf der anderen Seite bedeutet diese Politik, daß die Franzosen es für allemal auf ihren historischen Traum nach dem Rhein verzichten müssen. Abg. Gutz (National) bezeichnet die Abgrenzung des deutschen Reichsgebietes in Washington am Westfälischen Landtag als eine Schandtat des deutschen Volkes. Der Antrag auf Wiederanerkennung der Kriegsschuldfrage verleihe die Situation. Die Aufstellung der Schuldfrage ist nicht zu erwidern, solange die Räumung des Saarlandes nicht erfolgt ist. Die Politik von Genf und Thoiry sei zu einer ungeheuren Schandtat für Deutschland geworden. Trotz Briands Abgrenzungsbefehl in Genf zitiert Frankreich immer wieder. Der Völkerbund werde beschützt im judisch-amerikanischen Einflüssen, denen Stresemann seine schmale Karriere zu verdanken habe. Die Dampfschiffreise sei die geschickteste Schuld der Deutschnationalen, denn diese hätten die Annahme verhindern können. Der Sprecher wendet sich dann gegen den deutsch-französischen Grenzfall, der ein ungeheures Ansehen des internationalen Kapitalismus sei.

„Goeb de Paris“ legt sein Urteil in der Heftigkeit zusammen: „Stresemann verlangt von uns alles und gibt nichts.“ Unter Anspielung auf das seitliche Zusammenfallen der Reden Stresemanns und Briands ließ das Blatt zugleich dem französischen Außenminister ein schlediges Zeugnis aus. In Berlin sei eine Regierung, die weiß, was sie will; in Paris ein Minister, der seine Zukunfts mit Wädeln abtut. Judentum möge es das längste, daß die Tugut von Locarno und Thoiry der Rede Stresemanns Rechte gebe. Der „Figaro“ befragt sich auf die Heftigkeit, daß die Reichsregierung in ihrer Politik gegenüber Frankreich ein einiges Zugeländnis gemacht hat. In einem anderen Artikel, der sich mit der französischen Seite auseinandersetzt, hält es allerdings das Blatt für nötig, seine Leser gegen Deutschland aufzuwecken. „Reichsminister“ unterbrecht die Wichtigkeit, die Briand des Krieges, und behauptet, daß deutsche Welt allein habe den Krieg verschuldet, „unser eigener Feind, der uns seit Jona hält.“ Der „Gaulois“ meint, daß die Rede Stresemanns nicht dazu geeignet sei, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, aber die sich Briand und Comptelrain vor ihre Weis nach Genf in Paris ausbreiten würden. Inzwischen werden neue Nachrichten über den Stand der Dinge kommen. Die bisher geltenden in der Kammerparlamenten gemacht hat. So sind Briands Anwesenheit und die Verhandlungen zwischen den Vätern aus dem Zusammenhang gerissen und besonders aufmerksam werden. Immerhin ferngeordnet sie zum

Ergebnisse der Verhandlungen. Es seien im Anknüpfen an Genf und Thoiry Erfahrungen gemacht worden, die bei der Verständigung zwischen den Parteien zu berücksichtigen seien. Die Verständigung beruht auf beifälligen Wädeln, die sie und allgemein. Der Minister ist nicht von der Schuld freigesprochen, die die deutsche Regierung gemacht hat. Er hat nicht damit hingewiesen, daß die Verhandlungen von Thoiry sich über Monate und Jahre hinziehen konnten. (Lachen, sehr laut.) Er hätte dann wenigstens für das deutsche Volk diejenigen Verantwortlichen ermitteln müssen, die nach seinen eigenen Aufzeichnungen davon in Genf zu haben waren. Der Premier sagt: Oberst der Minister nun irgend etwas für den Reichstag zu tun, aber soll er werden, daß das Amtsjubiläum von Thoiry sich klar entkühlt? (Lachen, sehr laut.)

Stille Gedächtnis

Es gibt eine Art von stillen Gedächtnis, die nicht erlöschen und nicht verblasen, wie die wie schweben, wachen, wachen...

Hans Glerden.

Der Steuermann

Geschichte von Adolf Lindemann

Der Matrose lag in weichen, glühenden Formen auf allen Seiten des Infanteristen und machte aus ihm ein Gefährtes...

Wenn aber Ihre Vorgesetzten auf diese Meinung pfiff, he, was dann? Aries jubelte die Schulfert. Sie sind wohl nie...

diesen Plänen. Und Sie wissen auch, was des Offiziers höchste Tugend ist! Verantwortungsgelübe, Steuermann!

Das rote Semack

Roman von E. Kleibing-Valentin.

Das Heim von Christine Bolese entsprach ganz dem Wesen der alten Dame. VII. Das war von künstlerischer Eigenart.

„Tante Christines Sohn soll ihr dieses Freundschaftsverhältnis nie vergehen haben, sagte sie, nachdenklich in ihren...

„Die Semack für mich bleib.“ „Seien Sie nicht mutlos, gnädige Frau.“ „Wo soll ich den Mut hernehmen?“

Summischläpche für Wein, Waschhaus, Irrigaoren, Säure-Heilwurt. Spezialgeschäft Summi-Bieder, Gr. Steinstr., Nähe Markt.

Ein bedenklicher Finanzschwindel

Berlin, 24. Nov. Ein Finanzschwindel, den der Statistiker...

Ein Briefmarkter in dem Graudener Postamt

Graudenz, 24. Nov. Ein Briefmarkter in dem Postamt...

Ein drittes Zobeosoper auf der „Möwe“

Stuttgart, 24. November. Das Mitglied aus dem Torpedoboot...

Die Rage als Mörder

Zürich, 24. Nov. In der letzten Nacht war in das Gefängnis...

Verhaftung einer Falschmünzergarde

Stuttgart, 24. Nov. In den letzten Tagen wurde durch das Bundesfinanzministerium...

Unwetter im Kraingebiet

Leipzig, 24. Nov. Aus dem ganzen oberen Kraingebiet werden...

Millionenbetrag neuer Bankrufer Bankiers

Berlin, 24. Nov. Auf Grund einer Anzeige ist es der hiesigen...

Die jüngste Großmutter

Spanische Blätter behaupten, daß in ihrem Lande die jüngste...

Kreditfinanzierung und Kreditföderung

Gesamtheit der Handelskammer Halle

Die Industrie- und Handelskammer Halle hat am Mittwoch...

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung berichtete Handelsgerichtsrat...

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung berichtete Handelsgerichtsrat...

Am letzten Verlauf der Tagesordnung brachte der stellvertretende...

Am letzten Verlauf der Tagesordnung brachte der stellvertretende...

Als letzter Referent sprach Syndikus B. Pöschel über die...

Als letzter Referent sprach Syndikus B. Pöschel über die...

Reichsregierung einigte kleinere Anträge wegen die öffentliche...

Reichsregierung einigte kleinere Anträge wegen die öffentliche...

Zentralrat der Reichsvereine e. V. m. b. H., Berlin.

Zentralrat der Reichsvereine e. V. m. b. H., Berlin. Von der...

gehen Branchen abgibt, fehlgeleitet werden soll. Zur Gewinn...

Verhandlung der anhaltischen Anleihen. Das anhaltische...

Wahlkreisverteilung in der Tischschloßerei. Nachdem die...

Wahlkreisverteilung in der Tischschloßerei. Nachdem die...

Wahlkreisverteilung in der Tischschloßerei. Nachdem die...

Das neue Stichtoffstellungsverfahren der Zeche Mont Cenis

Neben dem Problem der Verflüssigung der Kohle ist es auch...

Neben dem Problem der Verflüssigung der Kohle ist es auch...

Druck und Verlag von C. W. Ziehe.

Druck und Verlag von C. W. Ziehe. Berlin, 24. November...